



## Kultur-Historisches Museum Grenchen: Leitbild

### Das Kultur-Historische Museum ist eine Institution der Stiftung Museum Grenchen

#### Wir wollen:

- mit unserem Museum in der internationalen und nationalen Museumslandschaft wahrgenommen werden.
- innerhalb des Kantons Solothurn ein wichtiger Mitspieler im Kantonalen Museumsverbund sein.
- ein kompetenter Ansprechpartner für Schulen sein, einerseits im Bereich der Ortsgeschichte, andererseits zum ganzen Thema Industrialisierung.
- ein wichtiger Kulturträger der Stadt und Region Grenchen sein.
- ein Kompetenzzentrum für die Geschichte der Stadt und Region Grenchen sein.

### Aufgaben, Ziele, Zielgruppen des Kultur-Historischen Museums

#### □□ Aufgaben, Themen

- Wir betreuen, pflegen und präsentieren die Sammlungen der Stiftung Museum.
- Die Gesamtausstellung bringt den Besucherinnen und Besuchern die Industrialisierung im Allgemeinen sowie im Speziellen der Stadt und Region Grenchen näher. Sie gibt zudem einen Einblick in die vorindustrielle Geschichte der Stadt Grenchen.
- Jährlich planen wir in der Regel eine grosse sowie eine oder zwei kleine Sonderausstellungen zu Themen aus der Stadt-, Firmen- oder Vereinsgeschichte sowie Themen mit regionalem oder überregionalem Bezug.
- Die Sonderausstellungen sind auch eine Teilerneuerung der Gesamtausstellung. Sie werden nach museumspädagogischen Gesichtspunkten zielgruppengerecht aufbereitet.
- Rahmenveranstaltungen vertiefen die Ausstellungsthemen.
- Das Kultur-Historische Museum bietet die Plattform für kulturelle Veranstaltungen.
- Unsere Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf das Museum.

#### □□ Ziele, Zielgruppen

- Die Region Grenchen soll sowohl in ihrer reichen geschichtlichen Vergangenheit als auch im ständigen Wandel allgemein verständlich dargestellt werden.
- Das Kultur-Historische Museum ist eine lebendige, regionalgeschichtliche Plattform, welche die Aufarbeitung der Orts- und Regionalgeschichte fördert.
- Alle Besucherinnen und Besucher sind im Kultur-Historischen Museum willkommen. Unser Publikum setzt sich hauptsächlich aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Grenchen und der Region zusammen.
- Wir wollen Kinder und Jugendliche für das Kultur-Historische Museum gewinnen und für die Geschichte der Stadt und der Region motivieren, indem wir eng mit den Schulen der Region zusammen arbeiten.
- Das Kultur-Historische Museum ist ein besucherfreundliches Haus.

### Allgemeines, Organisation

#### □□ Name

Der Name „Kultur-Historisches Museum Grenchen (KHM)“ ist unser Programm: Er bringt zum Ausdruck, auf welche Weise die Menschen der Stadt und Region Grenchen Leben und Umwelt gestaltet und wie sie ihre kollektive Geschichte erfahren haben.

#### □□ **Stiftung, Stiftungsträger**

Die Stiftung Museum Grenchen ist für den Betrieb des Kultur-Historischen Museums Grenchen verantwortlich. Stiftungsträger sind zu gleichen Teilen die Stadt Grenchen und die Museums-Gesellschaft Grenchen.

#### □□ **Organisation**

Der Stiftungsrat ist für die strategische und inhaltliche Ausrichtung des Kultur-Historischen Museums wie auch für die Erweiterung der Sammlung zuständig.

Die Museumsleitung ist für den operativen Betrieb des Kultur-Historischen Museums und die Organisation der Sonderausstellungen verantwortlich.

#### □□ **Finanzen**

Stiftungsrat und Museumsleitung führen das Kultur-Historische Museum nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Sie setzen die Beiträge der Stiftungsträger ein und sind bestrebt, weitere finanzielle Ressourcen zu erschliessen.

### **Betrieb, Partner, Information**

#### □□ **Personal**

Wir sind ein kreatives, motiviertes und besucherorientiertes Team.

#### □□ **Wirkungskreis, Partner, Zusammenarbeit,**

Unser Wirkungskreis bezieht sich auf die Region Grenchen. An überregionalen Aktivitäten können wir uns beteiligen.

Wir arbeiten mit Museen, Firmen, Vereinen und Privaten sowie mit kommunalen, kantonalen und überregionalen Amtsstellen zusammen. Kantonsgrenzen spielen dabei keine Rolle.

#### □□ **Öffentlichkeitsarbeit**

Wir informieren aktiv und offen.

#### □□ **Internet**

Gemeinsam mit der Museums-Gesellschaft Grenchen dokumentieren wir die Orts- und Regionalgeschichte von Grenchen im Internet.

Grenchen, im August 2009

# **Leitbild Museum Münsingen**

---

Das *Museum Münsingen* ist eine Einrichtung der Einwohnergemeinde Münsingen. Dazu gehören namentlich die Ausstellungsräume im *Schloss* und die *Öle* im Mühleletal. Die *Museumskommission*, in enger Zusammenarbeit mit der *Konservatorin* und dem *Verein Freunde der Öle*, ist für die Aktivitäten des Museums verantwortlich.

### **Unser Ziel**

Wir wollen den *Einwohnerinnen und Einwohnern wie auch Besucherinnen und Besuchern von Münsingen* die Vergangenheit nahe bringen und erreichen, dass Münsingen einerseits als *Ort mit historischen Wurzeln* und einer *interessanten Geschichte* und andererseits als *regionales Zentrum in ständigem Wandel* wahrgenommen wird.

Wir verstehen das Museum als kulturelles und gesellschaftliches Forum für die Region mit vielfältigen Aufgaben; es ist ein Ort der ständigen Kommunikation zwischen Museumsteam und Publikum anhand von Objekten.

Wir versuchen, Geschichte möglichst erlebbar und begreifbar darzustellen.

### **Aufgaben**

Zu den Museumsaufgaben gehören das *Sammeln*, das aktive *Erhalten* und *Erforschen*, wie auch das *Präsentieren*, das *Vermitteln* und eine angemessene *Publizität*. Wir fühlen uns sowohl dem Sammlungsgut als auch den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher verpflichtet.

### **Mittel**

Für die Erfüllung unseres Auftrags stehen uns im wesentlichen folgende Mittel zur Verfügung:

- Das *Museum im Schloss Münsingen* mit ständigen und wechselnden Ausstellungen.
- Die *Öle* als lebendige Zeugin der Vergangenheit, wo das alte Ölerhandwerk praktiziert und dessen Nebenerwerbe dargestellt werden.
- Eine *Sammlung* von Objekten aus dem häuslichen Alltag und der Arbeitswelt.
- Das aufzubauende *Archiv* mit Schrift-, Ton- und Bilddokumenten.

Wir richten unser Augenmerk ferner auf Gespräche mit *Zeitzeugen*, damit Erinnerungen und Kulturgut des letzten Jahrhunderts für die Nachwelt erhalten werden können.

Wir streben an, die gewonnenen Ergebnisse der Auseinandersetzung mit historischen Fragen in der Form von *Publikationen* festzuhalten. Besonders Interessierten bieten wir den Zugang zu unserem Sammlungsgut für eigene Nachforschungen an.

## **Thematische Schwerpunkte**

Unsere Tätigkeit wird von den folgenden Schwerpunkten geprägt:

- *Alltagsgeschichte und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts.*
- *Pflege des Kulturgutes mit speziell lokalem Bezug.* Dazu gehören unter anderem der Keltenfriedhof, das Römermosaik, die Schloss- und Herrschaftsgeschichte, die Volkstage im 19. Jahrhundert, die Holzbodenfabrikation, der Amerikanerfriedhof und die Therese Keller – Sammlung.

Soweit sinnvoll suchen wir bei unseren Aktivitäten den *Bezug zu gesellschaftlich aktuellen Themen* herzustellen.

## **Zielpublikum**

Wir wollen *alle Bevölkerungsgruppen* für unser Museum als Bildungs- und Begegnungsort gewinnen, und je nach Ausstellungs- und Publikationsthema auch den Erwartungen eines spezifischen Zielpublikums entgegenkommen. Wir setzen sowohl bewährte als auch innovative Formen der Kulturvermittlung ein; unter anderem entwickeln wir Begleitprogramme in Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen sowie Angebote für Schulen.

## **Mit wem arbeiten wir zusammen?**

Unsere Aufgaben können wir nur im konstruktiven Zusammenwirken mit öffentlichen und privaten, kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen wahrnehmen.

Wir motivieren die Bevölkerung und die Wirtschaft, dem Museum lokalhistorisch bedeutsame Objekte zu überlassen. Durch die Einbindung von Freiwilligen in den Museumsbetrieb streben wir eine breite Abstützung unserer Tätigkeit im Dorf an.

Von besonderer Bedeutung sind für uns die folgenden Partner:

- *Die Gemeindebehörden* und die Gemeindeverwaltung, namentlich mit der *Liegenschaftsverwaltung* und dem *Kulturgüterschutz*.
- Der Verein *Freunde der Öle Münsingen* mit seiner Gruppe von regelmässigen unentbehrlichen Helfern.
- Die *Arbeitsgruppe*, die bei Ausstellungen im Schloss und bei der Präsentation und Pflege des Sammlungsgutes unverzichtbar ist.
- *Verwandte Institutionen* (vor allem Volkshochschule, Verein für Ortsbildschutz, Bibliothek) und die Dorfvereine, zum Beispiel bei der Organisation gemeinsamer Anlässe.
- Die *Schule*, die wir bei der Sicht- und Erlebarmachung der Geschichte aktiv unterstützen können.
- Die *Musikschule* als Mitbenutzerin des Schlosses.
- Die *Wirtschaft*, mit der wir gemeinsam versuchen, ein Bild der früheren lokalen Arbeitswelt festzuhalten, und aus deren Kreis Sponsoren unserer Institution zusätzliche Projekte und Aktivitäten ermöglichen.
- Die *umliegenden Gemeinden*.

Das Museum Münsingen engagiert sich für die Zusammenarbeit mit andern Ölen und Mühlen und ist aktives Mitglied des Vereins der Museen im Kanton Bern und der schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur.

8. März 2004

## **Leitbild des LWL-Freilichtmuseums Hagen**

Unser Leitbild beschreibt das Selbstverständnis, die Werte und Visionen des LWL-Freilichtmuseums Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik. Es bietet Orientierung nach innen wie nach außen: Das Leitbild ist wichtig für alle, die im oder für das Museum arbeiten oder an ihm interessiert sind.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten die Möglichkeit, sich an der Entwicklung des Leitbildes zu beteiligen; sehr viele haben die Gelegenheit genutzt. Nun liegt es in schriftlicher Form vor – die Arbeit daran geht jedoch weiter. Das Leitbild muss gelebt und an der Praxis überprüft werden. Dabei kommt den Führungskräften eine besondere Verantwortung zu. Für die Arbeit in den kommenden Jahren dient es als eine wichtige strategische Grundlage.

*Das Museumsteam*

### **Regionale Identität in Europa Das LWL-Freilichtmuseum Hagen**

Das Hagener Freilichtmuseum gehört zum Verbund der sieben Landesmuseen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Als Landesmuseum für Handwerk und Technik nehmen wir unseren kulturellen Auftrag in der europäischen Region Westfalen-Lippe wahr.

Unsere Konzeption ist einmalig in Europa: Wir sind das einzige Freilichtmuseum, das sich ausschließlich der Geschichte von Handwerk und Technik widmet. Auch sind wir das einzige technikhistorische Museum in Form eines Freilichtmuseums.

Wir sind eine kulturelle Dienstleistungseinrichtung: Wir sammeln, bewahren, forschen, präsentieren und vermitteln im Dienste der Öffentlichkeit.

Herausragend ist neben unserer Sammlung historischer Objekte die große Anzahl von „Werkstätten in Betrieb“, in denen historische Arbeitstechniken gezeigt werden. Damit leisten wir einen Beitrag zur Bewahrung handwerks- und technikgeschichtlichen Wissens.

Besucherorientierung ist für uns eine Philosophie. Die Besucherinnen und Besucher sind unsere Gäste. Sie können bei uns eine Verbindung von Bildung und Unterhaltung erleben, bei der Handwerks- und Technikgeschichte sinnlich erfahrbar ist. Wir verstehen uns als ein Ort sinnvoller Freizeitgestaltung, der Begegnung und Kommunikation für alle gesellschaftlichen Gruppen und alle Altersstufen.

In unserer Arbeit setzen wir uns Ziele, die wir konsequent verfolgen und an denen wir uns messen lassen. Wir sind offen und gehen respektvoll und kritikfähig miteinander um. Wir nehmen gesellschaftliche Veränderungen wahr und stellen uns darauf ein. Wir sind den nationalen und internationalen Standards der Museumsarbeit verpflichtet.

## **Ein starkes Team als Botschafter des Museums** **Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LWL-Freilichtmuseums Hagen bringen unterschiedliche Erfahrungen und Kenntnisse in die Museumsarbeit ein. Diese Vielfalt ist unsere Stärke.

Durch zielorientierte, kompetente und kollegiale Zusammenarbeit gestalten wir Abläufe effektiv. Wir informieren uns zeitnah, arbeiten kreativ und flexibel. Mit den uns anvertrauten Ressourcen gehen wir verantwortungsvoll um.

Unsere Fähigkeiten entwickeln wir weiter, um unsere Qualifikationen zu verbessern. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe fördert unsere berufliche Fort- und Weiterbildung.

Respektvoller, wertschätzender und toleranter Umgang ist uns wichtig. Er fördert die Motivation und Zufriedenheit. Konflikte lösen wir kollegial und fair. Unseren Besucherinnen und Besuchern begegnen wir als entgegenkommendes und engagiertes Team. So tragen wir zum positiven Image des LWL-Freilichtmuseums Hagen bei.

## **Anschauliche Vielfalt** **Unsere Museumsbestände**

Als westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik sammeln und bewahren wir materielle Zeugnisse der Handwerks- und Technikgeschichte Westfalens und Lippes. Unsere Sammlung umfasst technik-, sozial- und wirtschaftshistorisch relevante Objekte vom Ende des 18. bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Zusammen mit unseren Häusern, Werkstätten und einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek bilden die inventarisierten Objekte den Kern unseres Bestandes. Ergänzt wird er durch sogenannte Gebrauchsobjekte für die praktische Anwendung sowie Rekonstruktionen und Modelle.

Für sämtliche Teile des Museumsbestandes gibt es definierte Umgangsregeln. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür sensibilisiert und entsprechend ihrer Tätigkeitsbereiche qualifiziert.

Die wissenschaftliche Dokumentation der Objekte ist Voraussetzung für unsere Museumsarbeit – bestehende Lücken schließen wir. Den langfristigen Erhalt und die Sicherung der inventarisierten Objekte gewährleisten wir mit konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen. Ebenso gehört die wissenschaftliche Forschung am Museumsbestand, insbesondere der Sammlung, zu unseren Kernaufgaben.

Eine Besonderheit des LWL-Freilichtmuseums Hagen stellen die „Werkstätten in Betrieb“ dar. Wir sind uns der Herausforderung bewusst, die hier mit dem Einsatz von historischem Kulturgut verbunden ist. Aus diesem Grund setzen wir bei Vorführungen nach Möglichkeit Rekonstruktionen ein.

## **Bilden und unterhalten**

### **Unsere Vermittlungsangebote**

Das Hagener Freilichtmuseum ist ein Ort der Begegnung und der Vermittlung von Geschichtskultur. Mit unseren Vermittlungsangeboten bilden und unterhalten wir unsere Besucherinnen und Besucher. Die Angebote umfassen Veröffentlichungen, Ausstellungen, pädagogische Programme, Vorführungen und Veranstaltungen. Die Vermittlungsformen vernetzen wir miteinander. Wir gehen auf die unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse unseres Publikums ein. Besucherorientierung vereinen wir mit unserer Aufgabe, Kulturgut zu erhalten.

Mit unserem breiten Themenspektrum und den historischen Sachquellen sind wir ein unverwechselbarer Lernort. Wir stellen Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart her und leisten so einen wichtigen Beitrag zum regionalen Geschichtsbewusstsein. Damit eröffnen wir auch neue Sichtweisen auf die eigene Lebenswelt. Uns ist bewusst, dass jede Form der Geschichtsvermittlung eine Interpretation der Vergangenheit darstellt. Hiermit gehen wir verantwortungsvoll um.

Unsere Museumsführungen und pädagogischen Programme sind dialog- und handlungsorientiert. Lernen wird dadurch zum sozialen Erlebnis. Die Methoden zielen auf nachhaltige Bildung und positive Erinnerungen. In unseren „Werkstätten in Betrieb“ vermitteln wir anschaulich handwerks- und technikgeschichtliches Wissen. Wir machen historische Verfahren und Techniken nachvollziehbar und transparent.

## **Lebendiges Miteinander**

### **Unsere Besucherinnen und Besucher und Kooperationen**

Das LWL-Freilichtmuseum Hagen spricht unterschiedliche Menschen mit vielseitigen Interessen an. Wir sind ein Museum für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen. Ihre Zufriedenheit liegt uns am Herzen. Wir informieren sie freundlich und umfassend, gehen individuell auf sie ein und nehmen ihre Anregungen ernst. Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir eine barrierefreie Gestaltung des Museums an. Durch unsere Angebote möchten wir unsere Besucherinnen und Besucher dauerhaft für uns interessieren und neue Besuchergruppen dazugewinnen.

Das Hagener Freilichtmuseum kooperiert sowohl projektbezogen als auch langfristig mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem *Förderkreis Westfälisches Freilichtmuseum Hagen e. V.* zu, der das Museum von Beginn an unterstützt.

Unsere Kooperationsangebote und -projekte sind an den Inhalten und Aufgaben des Museums orientiert. Verlässlichkeit und beidseitige Zufriedenheit sind unser Maßstab für eine gute Zusammenarbeit. Das Themenspektrum des Museums und unsere besonderen Vermittlungsformen bieten dazu zahlreiche Anknüpfungspunkte. Kooperationen bereichern unser Angebot ideell und materiell. Sie tragen zur Weiterentwicklung des LWL-Freilichtmuseums Hagen bei und bieten uns wie auch unseren Partnern Möglichkeiten zum Dialog mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.



# Leitbild Museum Aargau

## **Vision**

Die authentischen Schauplätze des Museum Aargau sind beliebte historische Erlebnis- und Erfahrungsorte, die ein interessiertes Publikum aus der ganzen Schweiz anziehen. Mit kulturtouristischen Aktivitäten rund um den weltpolitischen Aufstieg der Habsburger erreicht das Museum Aargau eine internationale Ausstrahlung. In Kooperation mit Aargauer Museen und Institutionen realisiert das Museum Aargau an wechselnden Originalstandorten Ausstellungen und Vermittlungsangebote zu Themen der Kantons- und Industriegeschichte.

## **Geschichte im Museum Aargau**

Das Museum Aargau besteht aus den kulturgeschichtlich bedeutenden Schlössern Lenzburg, Hallwyl und Habsburg sowie der Habsburger Memorialkirche Königsfelden und der Historischen Sammlung des Kantons Aargau. Es bietet das Erlebnis originaler Zeugen der Kulturgeschichte und vermittelt Einsichten in historische Zusammenhänge. Dadurch stärkt das Museum die kulturelle Identitätsbildung im Aargau und leistet einen bedeutenden Beitrag zur kulturtouristischen Ausstrahlung des Kantons bis über die Landesgrenzen hinaus.

## **Historischer Wissensspeicher**

Die Bestände der historischen Sammlung bilden einen wichtigen materiellen und immateriellen Wissensspeicher des Aargaus vom Hochmittelalter bis in die jüngste Vergangenheit und sind damit gleichzeitig untrennbarer Teil der abendländischen Kulturgeschichte. In Ausstellungen und bei Veranstaltungen werden Objekte der Sammlung im jeweiligen thematischen Kontext gezeigt. Der Tradition der Sammlungsursprünge folgend erweitert das Museum seine Bestände laufend nach einem festgelegten Konzept mit dem Ziel, bestehende Stärken auszubauen und neue Schwerpunkte zu bilden. Die Sammlungsstrategie ist überregional im Aargau und in der Nordwestschweiz koordiniert. Als anerkanntes Kompetenzzentrum für die wissenschaftliche Dokumentation, Pflege und Erforschung der Historischen Sammlung leistet das Museum Aargau wichtige Unterstützung und Koordinationsdienste für kleinere bis mittelgrosse Museen im Aargau.

## **Historische Lern- und Erlebnisorte**

Die drei Schlösser und die Klosterkirche Königsfelden sind historische Lern- und Erlebnisorte, an denen mit interaktiver Geschichtsvermittlung, thematischen Veranstaltungen und Ausstellungen alle Sinne angesprochen werden. Die örtlich verankerte Geschichte und eine darauf fokussierte Vermittlung verleihen den Standorten ein unverwechselbares Profil. Durch ein vielfältiges und qualitativ hoch stehendes Programm erreicht das Museum Aargau mit seinen historischen Schauplätzen eine nationale Ausstrahlung.

Die Kantonsgeschichte des 19.-20. Jahrhunderts und insbesondere die für den Aargau bedeutenden Zeugnisse der Industrialisierung werden vorzugsweise in Kooperationsprojekten mit anderen Institutionen an wechselnden Standorten im Kanton vermittelt.

## **Wir kommunizieren unsere Stärken**

Ein professionelles Marketing ist integraler Teil aller publikumsorientierter Aktivitäten. In der Kommunikation stehen die Stärken der vier Standorte als Ausflugsziele und historische Erlebnisorte im Vordergrund. Wichtige Partner im Marketing sind Medien und Tourismusorganisationen im Aargau und in der Schweiz.

## **Unsere Besucher**

Wir empfangen unsere Besucher als Gäste, die sich wohl fühlen sollen und orientieren uns an ihren Wünschen und Bedürfnissen. Die historischen Stätten des Museums sind vielseitige Orte, wo aktives Lernen, Spass und kulinarische Zeitreisen ebenso dazu gehören wie Erholung und geistige Erbauung.

## **Wir schaffen ein kreatives Arbeitsumfeld**

Unsere Mitarbeitenden sollen in ihrem Tätigkeitsbereich interessante und erfüllende Aufgaben erhalten. Wir setzen im Rahmen des gesetzlichen Auftrags und der Unternehmensziele auf die Eigeninitiative und -verantwortung unserer Mitarbeitenden. Wir sind experimentierfreudig und ermutigen phantasievolles Denken. Dabei arbeiten wir bereichsübergreifend zusammen und nutzen die vorhandenen personellen Potenziale. Mit Kreativität und Risikofreude sorgen wir für ein Umfeld, in dem gute Ideen umgesetzt werden können. Durch gezielte Weiterbildung und eine gute Vernetzung mit der Forschung an Universitäten und Fachhochschulen sorgen wir für eine hohe Qualität in der Vermittlung und im Umgang mit historischen Objekten.

Schloss Lenzburg im März 2009

# Lötschentaler Museum

## Leitbild

Das Lötschentaler Museum orientiert sich bei seinen Tätigkeiten am Ehrenkodex des internationalen Museumsrates ICOM sowie an dessen Museumsdefinition, die lautet: "Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte ständige Einrichtung, die der Gesellschaft und ihrer Entwicklung dient, der Öffentlichkeit zugänglich ist und materielle Zeugnisse des Menschen und seiner Umwelt für Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecke sammelt, bewahrt, erforscht, vermittelt und ausstellt."

Das Lötschentaler Museum will gleichzeitig Kulturzentrum und Talgedächtnis sein. Es ist ein Ort der Kulturgütererhaltung, der Dokumentation, der Wissensvermittlung, der Begegnung und des Austauschs.

Das Museumsangebot richtet sich nach den Kriterien: Talbezug, Besonderheit (thematische Schwerpunkte), Aktualität sowie Lernen und Unterhalten.

Zur Erreichung seiner Zielsetzungen arbeitet das Museum partnerschaftlich und kontinuierlich mit Personen und Institutionen innerhalb und ausserhalb des Tals zusammen. Das Lötschentaler Museum ist Mitglied des Verbandes der Museen der Schweiz, der Vereinigung der Walliser Museen und des Verbundes Museumsnetz Wallis.

Zur Finanzierung und Bewältigung seiner Aufgaben verfügt das Museum über Organe wie Stiftungsrat, Konservatorenteam, Betriebsgruppe, Museumskommission, Förderverein. Eine wichtige Funktion kommt der Zusammenarbeit zwischen professionellen und ehrenamtlich tätigen Museumsleuten zu.

Organigramm, Pflichtenheft des Konservators, inhaltliche Ausrichtung und Sammlungspolitik des Museums sind schriftlich festgehalten und werden laufend den sich ändernden Bedingungen angepasst.

## Inhaltliche Ausrichtung

Der in den 1980er Jahren gewählte Schwerpunkt des Lötschentaler Museums – Alltagskultur und Wandel – ist heute nicht mehr geeignet, dieses gegenüber anderen Museen genügend abzugrenzen. Es ist deshalb das erklärte Ziel des Museums, sich innerhalb der Walliser und der Schweizer Museumslandschaft neu zu positionieren. Zu diesem Zweck definiert das Museum seinen thematischen Schwerpunkt neu. Dabei soll ein allgemeines, universelles Thema gewählt werden, für welches das Museum und das Tal ein gewisses Potential haben. Die Museumssammlung sowie die Geschichte und Volkskunde des Tals, aber auch die Publikumserwartungen lassen ein solches Potential im Bereich der Alltagsästhetik erkennen. Gemeint sind damit Themen wie Fest, Brauch, Lebenslauf, kollektive und private Glaubenspraxis, Ritual, Kleidung und Tracht, "Volkskunst"...

Zusammengefasst geht es also um das Bemühen, dem Alltag Ordnung und Gestalt zu verleihen beziehungsweise um Ästhetik als Grundzug der Lebenswelt.

Diese Neuausrichtung des Museums versteht sich nicht als Gegensatz zum bisherigen Schwerpunkt Alltagsgeschichte (im Sinne von: die materiellen Bedürfnisse des Menschen bzw. die alltäglichen Dinge und Handlungen wie Arbeit, Ernährung, Wohnung, Kleidung, Freizeit). Vielmehr soll das Konzept Alltagskultur um die symbolische Dimension erweitert werden: Es geht um die Kultur der Bräuche, Feste und Rituale.

## **Deutsch-Russisches Museum - Leitbild**

### **Wer sind wir? - Was tun wir? - Was wollen wir?**

Unser Museum schafft am historischen Ort der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 Räume für kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und Erinnerung, für Bildung und Begegnung sowie für Verständigung zwischen Deutschen und Russen.

#### Museum

Wir sind das Deutsch-Russische Museum am historischen Ort der Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst, an dem sich zwei ehemalige Kriegsgegner gemeinsam an die Geschichte erinnern. Wir sind eine bisher einmalige bilaterale Einrichtung, die von der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation getragen wird. Als einziges Museum in Deutschland erinnern wir mit einer Dauerausstellung an den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Dieser Krieg zählt wie der Völkermord an den europäischen Juden und die Ermordung weiterer Bevölkerungsgruppen zu den großen Verbrechenkomplexen des Nationalsozialismus, denen durch planmäßige Vernichtung Millionen Menschen zum Opfer fielen.

#### Historischer Ort

Mit dem Akt der bedingungslosen Kapitulation in unserem Haus endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Von 1945 bis 1949 diente das ehemalige Offizierskasino der Wehrmachtspionierschule als Sitz der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland. Nach unterschiedlicher Nutzung durch die sowjetische Militärmacht wurde 1967 in dem Gebäude das sowjetische Kapitulationsmuseum eröffnet, das bis 1994 bestand.

#### Deutsch-russische Trägerschaft

Nach der Wiedervereinigung und dem Abzug der ehemaligen sowjetischen Truppen aus Deutschland entstand hier 1995 das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst. Es ist eine binationale Einrichtung, von einem gemeinnützigen Verein getragen, dem zu gleichen Teilen deutsche und russische Institutionen angehören. Ergänzt wird er durch die Mitgliedschaft der Museen des Großen Vaterländischen Krieges in Minsk (Belarus) und Kiew (Ukraine).

#### Ort der Bildung und Begegnung

Wir verstehen uns als Ort der kritischen Erinnerung an den deutsch-sowjetischen Krieg. Wir vermitteln die Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen von 1917 bis 1990 mit dem Ziel, zur gegenseitigen Verständigung beizutragen und die Beziehungen zu den Nachfolgestaaten der Sowjetunion zu festigen. Wir arbeiten auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes, sammeln Objekte und Dokumente zur deutsch-sowjetischen Zeitgeschichte und wirken als Forum zum lebendigen Austausch von Erfahrungen und Meinungen und zur Stärkung des friedlichen Dialogs.

#### Besucherorientierte Vermittlung

Mit einem abwechslungsreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zu Themen der deutsch-sowjetischen und deutsch-russischen Beziehungen, einem besucherorientierten Vermittlungsprogramm sowie professioneller Museumsarbeit wollen wir ein breites Publikum unterschiedlicher Herkunft, Bildung und Nationalität aus allen Generationen ansprechen.

#### Zukunftsorientiert

Die Gründung eines gemeinsamen deutsch-russischen Museums 50 Jahre nach Kriegsende ist noch heute kaum vorstellbar. Die ehemaligen Kriegsgegner haben die historische Stunde der politischen Veränderungen genutzt und sich auf eine gemeinsame Sicht auf den Krieg verständigt. Von dieser positiven Energie lebt unsere Arbeit bis heute. Wir verstehen uns daher auch als ein erfolgreiches deutsch-russisches "Joint-Venture". Darauf möchten wir mit unserer Arbeit aufbauen und das Verhältnis zwischen Deutschen und Russen weiter stärken.

Berlin, November 2006

## Historisches Museum Olten – Leitbild

- Unser Museum ist eine kulturelle Institution der Stadt Olten. Seine Aufgabe besteht darin, mit Ausstellungen und seinen Sammlungen aufzuzeigen, welche Bedeutung die Geschichte für unsere Gesellschaft hat, wie sich ein Geschichtsbild entwickeln kann und welche Grundlagen dafür besonders in unserer Region vorhanden sind.
- Wir bieten Besuchern, Besucherinnen, Familien und Schulklassen ein attraktives Programm am gut erreichbaren Museumsstandort im Zentrum der Stadt.
- Die Geschichte der Stadt und der Region Olten bildet unser wichtigstes Arbeitsgebiet. Dabei untersucht und zeigt das Museum auch Aspekte der Kantongeschichte.
- Wir erklären die Bedeutung historischer Kulturgüter. Dazu sammeln, dokumentieren, erhalten und präsentieren wir Zeugnisse der Kulturgeschichte aller Epochen und im Besonderen historische Bilddokumente.
- Die Sammlungsbestände dienen uns und andern Interessenten für die Vermittlungsarbeit zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte.
- Wir beschreiben mit Ausstellungen und Publikationen, mit Vorträgen, Führungen und Exkursionen die Geschichte von Menschen und Institutionen und die Entwicklung der Kulturlandschaft.
- Zusammen mit der Kantonsarchäologie Solothurn realisieren wir Ausstellungen zur älteren Geschichte und betreuen wir die grossen Sammlungen von Bodenfunden.
- Mit museumspädagogischen Aktionen wecken wir das Verständnis für Formen und Objekte der materiellen und der geistigen Kultur.
- Wir engagieren uns für den Kulturgüterschutz und für die Denkmalpflege.
- Bei der praktischen Tätigkeit richten wir uns nach den Empfehlungen der Museumsverbände, insbesondere des Verbands der Museen der Schweiz VMS und des International Council of Museums ICOM.

## **Jüdisches Museum Hohenems - Leitbild**

Das JMH als regionales Museum erinnert an die landjüdische Gemeinde Hohenems und deren vielfältige Beiträge zur Entwicklung Vorarlbergs und der umliegenden Regionen. Und es beschäftigt sich mit deren Ende, mit der regionalen NS-Geschichte, mit Vertreibung beziehungsweise Deportation der letzten Gemeindemitglieder, mit Antisemitismus und Holocaust. Entlang dieser Bruchlinien der regionalen Geschichte widmet es sich den Menschen und ihren Geschichten zwischen gefundener, verweigerter und verlorener Heimat und Diaspora und pflegt Beziehungen zu den Nachkommen jüdischer Familien aus Hohenems.

Die großen Themen der jüdischen Geschichte werden aus dem Blickwinkel verschiedener Menschen sichtbar gemacht. Aktuelle Fragen des Umgangs mit fremden Kulturen, religiösen Traditionsgemeinschaften und gesellschaftlichen Minderheiten werden mit den historischen Themen in Beziehung gestellt.

Das Nachdenken über die Museumsarbeit und deren Einbindung in einen internationalen Diskurs über den Umgang mit jüdischer Geschichte ist von eminenter Bedeutung: Denn dies ist ein jüdisches Museum in einem Bundesland, in dem keine jüdische Gemeinde mehr existiert, in einem jüdischen Viertel und in einem Haus, deren letzte jüdische Bewohner deportiert und ermordet wurden. Für die Aktivitäten des JMH und deren ständige Weiterentwicklung ist die Verankerung der Trägerschaft in der Region und bei den Nachkommen jüdischer Familien wesentlich.

### **Treffpunkt Museum**

Das JMH versteht sich als offener Ort der Kommunikation und des Lernens. In aktuelle Debatten eingreifend und moderierend schafft es Anlässe für Konfrontation der Gegenwart mit der Vergangenheit. Abseits von Erklärungs-, Rechtfertigungs- oder Überzeugungszwängen sollen immer wieder neue Formen des Erzählens gewagt, integrierende und irritierende Begegnungsformen entwickelt werden. Im Selbstverständnis des Museums sind die Vermittlungsprozesse ebenso wichtig wie deren Inhalte. Daraus resultiert die Notwendigkeit, sie laufend zu überprüfen und deren formale und ästhetische Aspekte zu beachten. Dies ist Grundlage für die Entwicklung von didaktischen Konzepten und Materialien für Schule, Jugend und Erwachsenenbildung. Zur Erschließung und Aktivierung neuer Zielgruppen müssen gezielt moderne Medien eingesetzt werden.

### **Speicher Museum**

Museumsarbeit bedeutet auch Verantwortung: Die Wertschätzung der bewahrten Spuren der Geschichte erfordert deren Vermittlung in gegenwärtige Erfahrungswelten. Basis, Quelle und Bezugspunkt sind dabei Archiv, Sammlung, Bibliothek und Dauerausstellung. Die darin sichtbaren Lücken dokumentieren den Versuch der NS-Täter, jüdische Geschichte zu eliminieren. Im Bewusstsein dieser Lücken und Brüche sammelt, erschließt, erforscht und erzählt das JMH die jüdische Vergangenheit der Region mit Objekten und Geschichten. Die im Museum gespeicherten Objekte und Informationen sollen immer wieder Erinnerung und Auseinandersetzung mit der eigenen Erfahrung ermöglichen.

### **Ressourcen**

Das Museum muss seine Einzigartigkeit pflegen, damit es seine Position im Marktumfeld entwickeln und einseitige ökonomische Abhängigkeiten vermeiden kann. Dazu gehört auch, dass es mit den beteiligten Menschen und den zur Verfügung gestellten Mitteln verantwortungsbewusst umgeht und die Weiterführung begonnener Projekte sicher stellt. Dies erfordert eine an den Fähigkeiten der Mitarbeiter und dem Ziel der Effektivität orientierte Arbeitsweise. Ständige kritische Weiterentwicklung der eigenen Betriebskultur, die intensive Einbindung der freien Mitarbeiter und das Abwägen des Machbaren sollen eine langfristige Sicherung dieser Ressourcen garantieren.

### **Netzwerk**

Die vielfältigen Aufgaben des JMH können nur bewältigt werden, wenn sich das Museum als Teil regionaler, nationaler und internationaler Netzwerke begreift. Im Austausch und in Kooperation mit Wissenschaftlern, regionalen Kultur- und Bildungsinstitutionen, aber auch mit Wirtschaft und Politik können positive Wechselwirkungen und ökonomische Partnerschaften entstehen, für die das JMH Infrastruktur, Fachwissen und seine Rolle als Vermittler zwischen verschiedenen Gruppen und Positionen anbieten kann. Die dazu nötige Unabhängigkeit basiert auf einer breiten Abstützung durch die formelle, finanzielle und ideelle Trägerschaft und ermöglicht, im Rahmen seiner Aufgaben auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren.

### **Zukunft**

Die wachsende zeitliche Distanz zum vielfältigen Leben der jüdischen Gemeinde in Hohenems sowie deren Vertreibung und Auslöschung durch Täter und Mitläufer des Nationalsozialismus hat zur Folge, dass Menschen, die sich aus eigenem Erleben erinnern, immer seltener werden. Neue Formen der Vermittlung und künstlerische Auseinandersetzungen mit dem zu Erinnernden gewinnen dadurch an Bedeutung. Witz, Selbstironie und der Mut zum Scheitern sollen zukünftige Projekte vor dem Erstarren in eingeübte Formen des Erinnerns bewahren und neue Zugänge ermöglichen. Wie schon bisher die Mauern des Museums nicht die Grenzen unserer

Verantwortung markiert haben, werden städtebauliche Entwicklungen im ehemaligen jüdischen Viertel, die Sicherung des Jüdischen Friedhofs, die Diskussion über den Umgang mit der ehemaligen Synagoge und der jüdischen Schule auch in den kommenden Jahren die Museumsarbeit mitbestimmen. Aktuelle Entwicklungen sowie neu aufgearbeitete Themen sollen kontinuierlich in die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen des Museums einfließen. Das Grenzen überschreitende Selbstverständnis soll auch Anlass für geographische Grenzen überschreitende Projekte werden.

Redaktionsteam:

Otto Amann, Samy Bill, Werner Dreier, Gerhard Frontull, Eva-Maria Hesche, Johannes Inama, Helmut Schlatter, Bruno Winkler